

Gnadenthaler Impulse

Brief an die
Freunde der
Jesus-Bruderschaft

Herbst 2011



„Freiheit des Volkes Gottes – aufbrechen“

„Niemand hat die Absicht eine Mauer zu errichten!“ (W. Ulbricht)

Liebe Geschwister im Volk Gottes,

dieses Editorial entsteht während der Gedenkfeiern zum 50. Jahrestag der Errichtung der Berliner Mauer. Ich bin in Berlin geboren, seit meinem fünften Lebensjahr gehörte die Mauer zu meiner Lebenswirklichkeit. Jahrelang war sie für mich hinderlich, ärgerlich, die „Schandmauer“. Diese Mauer musste weg! 1986, als die Mauer noch stand, wurden meine Frau und ich zu Hauseltern im „Nehemia-Hof“ berufen. Nehemia war ein Mann des alten Testaments, der die Absicht hatte, eine Mauer zu errichten: die beschädigten Mauern der in Trümmern liegenden Stadt Jerusalem zu reparieren, ihre Schutzfunktion wieder herzustellen. Es war ein echter Aufbruch für uns, aus der historisch gewachsenen Gegnerschaft gegen Mauern nun im Nehemia-Programm beim Mauer-bauen mitzumachen: Familien und Jugendlichen dabei zu helfen, Grenzen zu ziehen, sich zu sichern gegen alle möglichen Einflüsse von außen, Seminarzeiten anzubieten, in denen man Gottes Ordnungen nicht als Eingrenzungen empfindet und die Verantwortung für die Bewahrung der eigenen Identität erkennt. Die Bibelarbeit von Br. Franziskus (Seite 4) macht deutlich, welche aktuelle Parallelität es zwischen dem äußeren Aufbruch Nehemias, dem inneren Aufbruch der Einwohner Jerusalems und unserer Situation als



Christian Ulandowski

Christen in einer multikulturellen Gesellschaft gibt. Für das Programm „Von der Wiege bis zur Bahre – Nehemia-Seminare“ waren wir bekannt: Kindererziehung, Wochenenden für Verliebte und Verlobte, Ehe-Seminare, Umgang mit Sterbenden. Vieles davon musste zurückgefahren werden. Die Kräfte reichten nicht mehr. Viele Gnadenthaler hatten aufbrechen müssen in die Arbeitswelt außerhalb der scheinbar so sicheren Klostermauern. Die anspruchsvollste Veranstaltung unserer Ehe- und Familienarbeit aber konnte mit einigen kreativen Pausen zwi-schendrin seit 1990 durch getragen werden: das Familien-Forum. Auch hier haben wir im Laufe der Jahre viel dazu gelernt. Wir sind aufgebrochen, um unsere eigene Abgrenzung aufzubrechen, haben Menschen in die verantwortliche Mitarbeit eingeladen, die gar nicht zu unserer Lebensgemeinschaft gehören und dennoch mit uns auf demselben Weg sind. Eli-

sabeth Hanke schreibt davon auf Seite 9. Darüber hinaus nehmen wir sie ab Seite 14 mit auf verschiedene Wege unserer Geschwister in Latrun, die dort immer wieder für Menschen da sein wollen, die unter den unterschiedlichsten Bedrückungen, Vorurteilen und Hindernissen – oft auch in Gestalt von Mauern – leiden. Daneben wirkt das Leben in Gnadenthal geradezu überschaubar, sogar unsere Finanzsituation (Seite 12) und die Gründung von „Stiftung Kloster Gnadenthal“ (Seite 11).

Mitten im Sommer ist wieder ein Jahr um, ein Jahresteam geht, das nächste kommt (Seite 13). Was so lapidar klingt, ist doch mehr als ein fristgemäßes Ereignis. In beiden Richtungen, für die Kommenden und Gehenden, ein Aufbruch in unbekanntes Neuland, ein Wagnis im Loslassen und im Zueinanderfinden. Ein herausfordernder Vergleich auch für uns als Lebensgemeinschaft. Eigentlich sind wir alle gekommen, um zu bleiben. Aber sind wir dabei offen geblieben für neue, für andere Menschen? Haben wir selbst noch Mauern zwischen uns? Wollen neue Ideen und die Andersartigkeit der anderen außen vor lassen und mit uns selbst allein bleiben? Wie reagieren wir heute auf die Situation in unserer Gesellschaft? Der Attentäter von Oslo und Utøya hat seine Tat als einen Weg definiert, das Christentum zu schützen. Aber Jesus hat etwas ganz anderes gewollt als kulturellen Rassismus. In der Freiheit des Volkes Gottes sind wir dazu

Inhalt

- 4 Nehemia – ein Mann des Aufbrechens
- 7 Familienforum – Innerer Aufbau des Christseins
- 10 Stiftung Kloster Gnadenthal
- 12 Rückblick auf ein schwieriges Jahr 2010
- 13 Unsere Bitte heute
- 14 Beziehungen stärken
- 16 Sommer-Mosaik im „Haus der Stille“
- 18 Neues aus dem Nehemia-Hof
- 20 Die Jahreslosung 2012
- 22 Veranstaltungen
- 23 Herzliche Einladung zum Tag des offenen Denkmals in Gnadenthal!
- 23 Impressum

befreit, Mauern des Stillschweigens, des Misstrauens einzureißen, Liebe zu üben, wo Hass regiert, immer wieder aufzubrechen und sich zu engagieren für die Menschen mit ihren Lasten über ethnische und religiöse Barrieren hinweg. Ich lade Sie ein, uns nicht nur lesend zu begleiten bei unserem Loslassen, in unserem Aufbrechen.

*Christian Ulandowski
Sprecher des Konvent-Rates*

Nehemia – ein Mann des Aufbrechens

Der jüdische Fürst Nehemia hat uns als Jesus-Bruderschaft schon seit langem beschäftigt. Der Nehemia-Hof am Eingang des Dorfes ist dafür das deutlichste Beispiel. Damals hat uns die Aufbauarbeit imponiert, die Nehemia geleistet hat, und sein erfolgreiches Bemühen, Israel wieder zu seiner Identität als Gottes Volk zu verhelfen.

Unter dem Thema dieses Jahres taucht er nun wieder auf. Wir stehen im fünfzigsten Jahr unseres Daseins; biblisch gesehen ist dies das „Erlassjahr“, wo jeder Israelit wieder in sein Erbe kommt (3 Mos 25; siehe auch die Gnadenhaler Impulse Nr. 1/2011). Nehemia ist ein Mann, der sich um das Erbe seines Volkes bemüht, im materiellen Sinn um die Stadt Jerusalem, im geistlichen Sinn um das Leben des Volkes nach den Ordnungen Gottes. „Freiheit des Volkes Gottes“ haben wir das thematisch zusammengefasst. Die kommt aber nicht von alleine zu uns. Obwohl sie ein Geschenk von Gott ist, müssen wir aufbrechen, um sie zu empfangen. Wir müssen uns im doppelten Sinne des Wortes aufmachen.

Nehemia ist ein Mann des Aufbruchs – einer, der sich aufbrechen lässt, der sich treffen und öffnen lässt und so vor Gott stehend von Gott her Mut für seinen Aufbruch erhält.

Er selber hatte am Hof des persischen Königs eine hohe Position. Er war Mundschenk des Königs, und das war eine Vertrauensstellung. Ihm ging es gut. Seinen ersten, zunächst noch inneren Aufbruch erlebt er, als einer seiner Brüder von Judäa an den Königshof kommt und ihm berichtet, wie unglücklich die Lage der Juden in ihrem Heimatland ist und dass Jerusalem noch immer zerstört daliegt (vgl. Neh 1). Nehemia hätte sich sagen können: „Gott sei Dank, mir geht es gut. Ich bin hier in einer abgesicherten Position. Ich habe Glück im Unglück. Ich werde festhalten, was ich habe.“ Er hätte zu seinem Bruder Hanani sagen können: „Am besten, du bleibst hier. Ich kann dir zu einer guten Stellung verhelfen. Sich in Judäa zu investieren bringt nichts, das ist vergebliche Mühe!“

Aber Nehemia lässt sich von solchen inneren Stimmen, falls er sie verspürt haben sollte, nicht verführen. Er lässt sich treffen. Er bricht auf. Zunächst bricht er zu Gott hin auf, er fastet, weint und betet. Er bekennt die Sünden seines Volkes, und zwar nicht anklagend, sondern er stellt sich mit hinein in den Gesamtschuldzusammenhang seines Volkes: „Ich bekenne die Sünden der Israeliten, die wir an dir getan haben; und ich und meines Vaters Haus haben auch gesündigt“ (Neh 1,6). Hier wird sein inneres Aufgebroschensein deutlich. Und es

ist sein erster Aufbruch, der Aufbruch zur Identifikation mit seinem Volk.

Dem folgt ein zweiter innerer Aufbruch mit logischer Konsequenz. Nehemia ist zwar in einer der höchsten Stellungen am Königshof, aber er ist dennoch abhängig. Er kann nicht für sich selbst entscheiden, was er tun und lassen möchte. Er braucht die Erlaubnis des Königs. Und dem kann er nicht einfach sagen: „Ich bin dann mal weg.“ Er muss die Gunst des Königs gewinnen. Dazu braucht er zunächst viel Geduld. Er

sagt gar nichts. Er wartet, bis der König auf ihn aufmerksam wird. Artaxerxes beobachtet, dass Nehemia traurig ist, und fragt ihn, was ihn bekümmert (Neh 2,1–2). Das ist der Moment des zweiten Aufbruchs. Nehemia muss jetzt den Mut haben, zu sagen, was Sache ist. Es heißt: „Ich fürchtete mich sehr.“ Was ist, wenn der König zornig wird? Was kümmern ihn die Juden? Wie könnte er Nehemias Anliegen teilen? Aber jetzt ist die Stunde der Wahrheit. Nehemia kann auf die Frage des Königs, was er denn hat, nicht einfach sagen „Ach, nichts.“ Er fasst also Mut und bricht auf, die Wahrheit zu sagen. Dennoch geht er mit Klugheit vor. Er sagt zunächst nur, dass ihn das Schicksal Jerusalems bekümmert. Erst als der König weiter fragt: „Was willst du denn?“, gesteht er ihm, dass er gerne

dorthin möchte, um die Stadt wieder aufzubauen.

Der König gewährt es ihm, und nun kommt es zu dem äußeren Aufbruch. Nehemia verlässt die Sicherheit und Bequemlichkeit der persischen Hauptstadt Susa und lässt sich auf das Abenteuer ein, nach Judäa zu ziehen. Auch darin geht er klug vor und erbittet vom König Empfehlungsschreiben für die Stadthalter der Provinz und Baumaterial für den Aufbau Jerusalems. Es ist ja nicht

*mutig aufbrechen –
geduldig warten*

so, dass Judäa ein leeres Land wäre. Es ist eine Provinz des persischen Reiches, es gibt also Verwaltungsbeamte und lokale Machthaber. Keiner von ihnen hat auf Nehemia gewartet. Für sie ist er ein gefährlicher Konkurrent, der womöglich Jerusalem erneut zu einem Widerstandsnest gegen die Fremdherrschaft ausbauen möchte (Neh 6,5–7). Nehemia muss mit Widerstand rechnen, wenn er mit der Ausbesserung der Mauern Jerusalems beginnt.

Aber so schnell geht das gar nicht. Denn erst einmal muss er die jüdischen Ratsherren für seinen Plan gewinnen. Auch die haben nicht auf ihn gewartet und sich mit der Situation abgefunden. Ein erneuter Aufbruch geschieht also zunächst ganz im Verborgenen, als Nehemia bei Nacht die Schäden der Stadt inspiziert (Neh 2,11–15). Noch soll keiner erfahren, was er vorhat.

Aber dann muss er die Rats-herren zum Aufbruch bewegen, damit sie überhaupt zustimmen und die Arbeit unterstützen. Kaum ist das gelungen, setzt der Widerstand der heidnischen Umgebung ein. Das Bild ist bekannt: das Bauen mit Kelle und Schwert, die Arbeit unter ständiger Bedrohung, der aber Nehemia durch Wachsamkeit und Bewaffnung der Arbeiter begegnen kann. Das Werk gelingt.

Aber nun steht Nehemia ein weiterer Aufbruch bevor: Es stellt sich nämlich heraus, dass die Ratsherren zwar den Mauerbau unterstützen, dass aber ihre Lebensführung alles andere als vorbildlich ist und sie ihre eigenen Volksgenossen unterdrücken. Nehemia muss sie damit konfrontieren, dass sie sich selbst ein sorgloses Leben sichern auf Kosten ihrer verarmten Brüder. Nun beginnt der innere Aufbau, die Wiederherstellung der Identität Israels als Volk Gottes, indem es die Weisung Gottes wieder ernst nimmt und in die Tat umsetzt. Ich kann mir vorstellen, dass das für Nehemia ein wirklicher neuer Aufbruch war. Denn er hätte ja auch sagen können: „Das Aufbauwerk ist gelungen, dafür bin

ich gekommen. Die Stadt ist wieder gesichert, nun kann ich gehen.“ Aber nein, Nehemia erkennt wohl, dass der äußere Erfolg noch nicht den Kern der Sache trifft, solange die Lebensweise der Juden den Ordnungen Gottes nicht entspricht. Wozu die „Stadt Gottes“ bauen, wenn das Volk Gottes nicht mehr erkennbar ist? Hat Gott sie nicht genau deswegen zerstören lassen? Das war doch die Botschaft der früheren Propheten.

Also muss Nehemia erneut innerlich aufbrechen, und dieses neue Werk ist vielleicht noch schwieriger als das erste. Er muss die Herzen des Volkes aufbrechen, damit sie verstehen und dann auch wollen, was Gottes Wille ist. Dazu gehört die Reinigung des Tempels, die Heiligung des Sabbats, die Reinheit der Ehen (Neh 13).

Nehemia ist ein Mann des Aufbrechens. Ohne seine Bereitschaft, sich selbst aufbrechen zu lassen und dann auch buchstäblich aufzubrechen, wäre das Werk nicht gelungen. So konnte ihn Gott gebrauchen.

*Br. Franziskus
Prior des Brüderzweigs*

Wir danken Ihnen ganz herzlich,

dass Sie unsere Bitte für das Familienforum in den letzten Impulsen aufgenommen haben. Wir erhielten 2.107 Euro! Die vielen Mithelfenden bekamen so Ermäßigung. Danke für Ihre Unterstützung durch Gabe und Fürbitte.
Das nächste Familienforum findet statt: 29.7. – 5.8.2012

Familienforum – Innerer Aufbau des Christseins

160 Personen – Gnadenthal platzte aus allen Nähten! Alle verfügbaren Betten waren belegt: in den Gästehäusern, in den Wohnungen aller Familien, in Nebenzimmern, Kammern, überall ...

So war es 1990, als das Familienforum eingeführt wurde. So ist es auch 2011 wieder gewesen, als das Familienforum nach einem Jahr kreativer Pause mit neuem Team startete.

Wie bei der Unterbringung wird auch für das Programm fast jeder Raum in Gnadenthal genutzt, aber die wichtigsten sind Klosterkirche für den gemeinsamen Start in den Tag und „Nehemia-Hof“ für das Erwachsenen-Programm. Dieser in den Jahren 1984 bis 1986 in ständigen Bauwochen mit unzähligen Nehemia-Bauwochen Helfern umgestaltete Bauernhof sollte von Anfang an ein Ort christlicher Bewusstseinsbildung sein und Familien und Einzelnen praktische Hilfen zum Überleben als Christ in der Welt geben. Damals formulierte man: „Nehemia ist uns auch deshalb zum Vorbild geworden, weil er nicht mit theoretischen Rezepten kam, sondern dadurch, wie er lebte, dem Volk Anstoß und Hilfe gab. Solche lebbareren Beispiele brauchen wir heute in den Gemeinden und Kreisen, Häusern und Familien. Mit dem „Nehemia-Hof“ greifen wir dieses Anliegen auf: in enger Anlehnung an den Wiederaufbau

einer Dorfgemeinschaft sollen Orientierungshilfen und Impulse vermittelt werden für Menschen, die selber Orientierung suchen und für solche, die anderen Orientierungs- und Lebenshilfe geben wollen.“

Anfangs gab es eine Hausmannschaft: drei Schwestern und zwei Brüder, ab 1986 Ehepaar Ulandowski, Elke Hinrichs und bis zu vier Zivildienstleistenden unter der Führung des pädagogischen Leiters Jens Wolf. Zusätzlich gab es eine ständig sich wandelnde Gruppe von mitlebenden und sinnsuchenden Helfern in Küche und Service.

Das Hausteam ist heute sehr viel kleiner. So waren auch in diesem Jahr wieder viele ehrenamtliche Forum-Helfer hinter den Kulissen ein besonderes Geschenk. Waren 1990 und in den Jahren danach noch alle Familien der Kommunität irgendwie in das



Familienforum eingebunden (gab es Urlaubssperre?), lag die organisatorische Last diesmal auf den Schultern einiger Frauen. Wie Sie im Beitrag von Elisabeth Hanke lesen können, ging es um „David“ mit all seinen Licht- und Schattenseiten. Das Erwachsenen-Programm sollte nicht mit theoretischen Konzepten glänzen, vielmehr regte die biblische Geschichte dazu an, sie auf den inneren Aufbau unseres Christseins anzuwenden. Im Einzelnen ging es da um die Berufungsgeschichte Davids mit der Frage nach dem Erkennen des Willens Gottes, das Spannungsfeld zwischen dem Heiligen Gott und der

dreckigen Politik, die Frauengeschichten Davids, Freundschaft in der Ehe und die notwendige Ergänzung durch andere Freundschaften, um Kritik- und Konfliktfähigkeit sowie den Umgang mit Sünde.

Das was Nehemia wollte, die Identität des Volkes Gottes zu stärken, Gottes Ordnungen lieb zu machen und sie in unserer Zeit und Welt angemessen umzusetzen, das hat sich in dieser Woche ereignet. Alle konnten in dem Bewusstsein aufbrechen, dass „die Freude am Herrn ihre Stärke ist“ (Neh 8,20).

*Christian Ulandowski
Sprecher des Konvent-Rates*

Wer aufbricht, gewinnt?!

Familienforum 2011 in Gnadenthal

Anfang des Jahres stellte sich die Frage: „Wagen wir es in diesem Jahr und machen ein Familienforum?“ Die Antwort war für viele alte und neue Familienforum-

Begeisterte ziemlich schnell klar: „Ja, wir wagen es!“ Und es ist gut, dass oft erst das „Ja!“ vor dem „Aber ...“ kommt. Denn davon gab es viele: Wer wird die Haupt-

verantwortung übernehmen? Wer schafft ehrenamtlich und nebenbei die viele Arbeit? Wer wird teilnehmen? Können wir an das letzte Familienforum 2009 anknüpfen? Wer trägt es durch, betet, glaubt, dass es klappt?

Nach einem ersten Treffen haben vier Frauen - Sabine Ulandowski, Miriam Hundt, Eva Reichart, Elisabeth Hanke - gewagt die Hauptverantwortung zu übernehmen. Darunter ist nur eine, die auf lange Jahre Familienforum-Mitarbeit und Leitung zurückblicken kann. Aber allen vieren gemeinsam ist die Begeisterung und ein ganz lautes „Ja!“ für die Familienwoche sowie der Glaube daran, dass Gott ein noch lauterer und entschiedenerer „Ja, legt los und ich werde Euch segnen!“ dazu gibt. Wir vier wollten diese Veranstaltung und damit war unser Wollen stärker als jeder Zweifel und jede Angst vor den großen Schuhen, die wir uns anzogen. Sicher war Gott mit seinem Heiligen Geist hier schon am Werk in uns.

Ganz praktisch war unser erster Impuls in den folgenden Wochen den großen Berg Arbeit in viele kleine Hügel zu splitten. Wir teilten das Familienforum in verschiedene Verantwortungsbe- reiche: Programm (Erwachsene, Jugendliche, Kinder), Events (Eröffnungsabend, Gottesdienste, Start in den Tag, Sonntagsbegrü- ßung, Musik), Workshops (z.B. Laubsägen, nähen, Bänke bauen) und Hauswirtschaft. Für jeden



Bereich gab es schnell eine Verantwortliche und einige Mitarbeiter. Und dann hieß es für uns „Durchhalten!“, denn wer aufgebrochen ist, braucht einen langen Atem, viel Energie und Glauben.

Ruckzuck waren die Monate der Vorbereitung vorüber und am 31. Juli begann das Familienforum. „David – König und Chaot, Riesenbesieger und Rebell“ war unser Thema und begleitete Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Beispielhaft erkennbar wird das am Lied „Davey, Davey! Zeig mir wohin es geht“, denn dieses Lied wird bestimmt noch lange 160 Menschen an die erste Augustwoche dieses Jahres und an König Davids Herz, das für Gott schlug, erinnern.

Unsere Eindrücke sind noch ganz frisch. Wir sind dankbar, dass es sich gelohnt hat den Aufbruch zu wagen und sicher, dass das Familienforum 2011 für viele – uns selber eingeschlossen – ein großer Gewinn war. Aus den kleinen, bunten Bruchstücken ist ein herrliches, großes Ganzes geworden. Das hätten wir ohne Gottes Segen und „Ja!“ nicht geschafft!

Elisabeth Hanke



Stiftung Kloster Gnadenthal

Aus Anlass der Gründung von **Stiftung Kloster Gnadenthal** laden wir Sie zu einem Gewinnspiel ein.

Die Aufgabe: **Beschreiben Sie Ihren Lieblingsplatz in Gnadenthal!**

Die Beschreibung kann bis zu einer A4-Seite lang sein, handschriftlich können es auch zwei Seiten werden. Es kann Ihr aktueller Lieblingsplatz sein oder der Ort, den Sie als eindrücklich erleben bzw. erlebt haben. Sie können gerne ein Foto beilegen – falls das möglich ist.



Der Einsendeschluss:

Senden Sie uns Ihre Beschreibung bitte zu bis 1. Oktober 2011 per Post: Sr. Ursula Buske CCR, Hof Gnadenthal 19a, 65597 Hünfelden, oder per Mail: sr.ursula.buske@jesus-bruderschaft.de

Der 1. Preis: 2 Tage im Haus der Stille für 2 Personen

Per Los werden wir im Redaktionsteam am 10.10.2011 aus den Einsendungen einen Beitrag ziehen. Der Autor oder die Autorin ist herzlich eingeladen mit Partner oder Partnerin am Festakt der Stiftungsgründung am 30.10.2011 teilnehmen: 28. – 30.10. oder 29. – 31.10.2011. Sie bekommen einen Aufenthalt geschenkt für 2 Personen mit jeweils 2 Übernachtungen im Haus der Stille.

Die weiteren Preise: 3 Beschreibungen werden veröffentlicht

Aus den Einsendungen wird das Redaktionsteam drei Beschreibungen auswählen, die schön, originell, besinnlich oder ... sind. Diese Beiträge werden in den Gnadenthaler Impulsen 4/ 2011 gedruckt, voraussichtlich etwas gekürzt. Außerdem erhalten die Autoren noch ein Überraschungsgeschenk!

An dem Gewinnspiel können Geschwister der Jesus-Bruderschaft und Mitarbeitende im Jesus-Bruderschaft e.V. leider nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



**Herzliche Einladung
zum Festakt der Gründung
am 30. Oktober 2011 um 15 Uhr
in der Klosterkirche Gnadenthal.**

Als Beilage zu diesen Impulsen finden Sie eine Antwortpostkarte. Wenn Sie kommen können und möchten, dann melden Sie sich bitte bis zum 1.10.2011 an. Vielen Dank!

Wir freuen uns, Ihnen die Gründung der „Stiftung Kloster Gnadenthal“ ankündigen zu können! In diesem Jahr besteht die Jesus-Bruderschaft seit 50 Jahren, denn am 21. Oktober 1961 begann das verbindliche gemeinsame Leben. Am 21. Oktober 2011 wird die „Stiftung Kloster Gnadenthal“ formell ins Leben gerufen. Stifter ist der Jesus-Bruderschaft e.V. Wir freuen uns, dass dieses besondere Datum im Jahr 2011 wieder für einen Anfang steht.

Die Kommunität Jesus-Bruderschaft besteht seit 50 Jahren und die Geschwister sind seit 1969 betende und arbeitende Gemein-

schaft in Gnadenthal. Um die Handlungsfähigkeit der Lebensgemeinschaft in der Gesellschaft zu stärken und die Arbeitsinhalte zu organisieren, wurde der gemeinnützige Verein aufgebaut. Er dient dem Auftrag der Gemeinschaft und ist jetzt in der Lage, eine Stiftung zu gründen, die die Arbeit des Vereins und damit der Jesus-Bruderschaft unterstützen soll. Die Stiftung wird eine Förderstiftung sein.

Gemeinschaft, Verein, Stiftung – jeder Bereich trägt seinen spezifischen Teil bei zum Leben und Arbeiten in Gnadenthal.

Rückblick auf ein schwieriges Jahr 2010

Der Jahresabschluss unseres Vereins für 2010 in Höhe von -57 T€ wurde im Juni 2011 festgestellt. Unsere Gremien haben Vorstand und Aufsichtsrat für das Jahr 2010 Entlastung erteilt. Der Umsatzrückgang im Präsenz-Verlag hat wesentlich zur Verschlechterung des Ergebnisses im Vergleich zum Vorjahr 2009 beigetragen. Die Biolandwirtschaft und die Gästehäuser haben sich positiv entwickelt.

Im gemeinnützigen Bereich hatte unser Verein Erträge von 1.665 T€. Davon sind 42 % eingegangene Spenden bzw. Spenden durch Darlehenserrasse, 14 % Mieteinnahmen, 26 % sind Erträge aus den Gästebetrieben und 6 % Zuschüsse von Dritten.

Die Mittel im gemeinnützigen Bereich wurden in Höhe von 1.678 T€ verwendet. Hiervon entfällt der größte Anteil mit 36 % auf die Kommunitätsarbeit mit den Außenstationen und dem geistlichen Leben in Gnadenthal. Die Personalkosten im Gästebereich (14 %), Sachkosten und Gebäudeunterhalt (21 %), Kapitaldienst mit Abschreibung (15 %) bilden die weiteren Positionen.

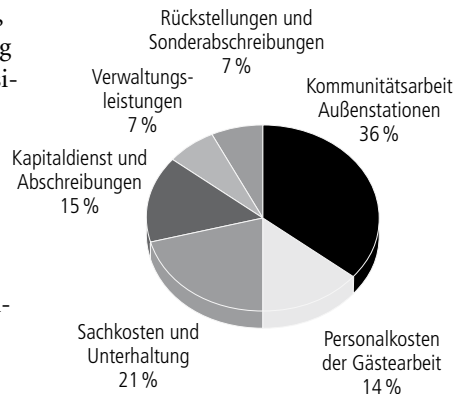
Die Darlehen des Vereins konnten im vergangenen Jahr um 228 T€ (7 %) reduziert werden. Wesentlich dazu beigetragen haben die Tilgungen von Bank- und Freundschaftsdarlehen sowie Erlasse in

Höhe von 132 T€. Für diese Reduzierung sind wir sehr dankbar.

Im Haus der Stille und dem Nehemia-Hof konnten wir Investitionen aus erwirtschafteten Erlösen tätigen. Das Stiftungskapital für die Gründung der „Stiftung Kloster Gnadenthal“ im Oktober 2011 durch den Verein wurde bereits im Jahre 2010 zurückgestellt. Der Umsatzrückgang im Präsenz-Verlag hat aber in dem nun laufenden Jahr 2011 Veränderungen notwendig gemacht: Personal- und Sachkosten werden in vielen Bereichen reduziert. Uns ist bewusst, dass auch das Jahr 2011 sehr schwierig werden wird.

Für die Unterstützung, die wir erfahren, sind wir immer wieder sehr dankbar. So manches Mal überraschen uns Freunde, wenn sie mit Spenden oder Darlehen ein Projekt mitfinanzieren. Unser Dank gilt allen, die unsere Arbeit in Gnadenthal, Latrun und Makak mittragen!

Dr. Bertram Harendt
Vorstand



Lydia Senf, Anna Wendt, Larissa Flören, Viktoria Reisz, Franziska Pieper, Johanna Urban, Elke Hinz, Verena Dilger, Roland Dilger, Tobias Großkopf

Unsere Bitte heute

Mitleben in Gnadenthal – dafür steht insbesondere das Jahresteam.

Sechs junge Leute aus dem Freiwilligen Sozialen und Ökologischen Jahr verlassen uns zum 31. Juli. Stellvertretend hat Larissa Flören in den letzten Impulsen aus dem FÖJ berichtet und Lydia Senf schreibt über einen FSJ-Einsatz in diesem Heft. Das ganze Jahresteam hat sich tatkräftig in Gnadenthal eingebracht. Ob in den Arbeitsgebieten, im gemeinsamen Leben oder im Gottesdienst – die handwerklichen und musischen Fähigkeiten der Einzelnen wurden sichtbar und sie haben sie (mit)geteilt. Unser ganz herzlicher Dank gilt dem Team, das sich verabschiedet hat und den Geschwistern der Jesus-Bruderschaft sowie der Jugendreferentin, die das Team begleitet haben!

Seit 1. August leben und arbeiten neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer im FSJ/FÖJ mit uns. Sie sind aufgebrochen wie Abraham und haben neues Land betreten. Dieses neue Land wird ausgehend vom Nehemia-Hof gerade erobert: Stalldienst, Hauswirt-

schaft, Außenanlagen, Umweltbildung, Leben in den beiden Wohngemeinschaften und in der großen Dorfgemeinschaft. Kennenlernen und Einarbeiten sind in vollem Gange. Fünf Freiwillige gibt es schon, den sechsten erwarten wir zum 1. September.



Anna Wild, Jonathan Lang, Katharina Hofmann, Lisa Lange, Niklas Hinnenthal.

Kein Aufbruch ohne Abbruch
So wurde es in einer Predigt formuliert und so erleben wir zurzeit unsere Freiwilligen. Für dieses Projekt erbitten wir heute Ihre Unterstützung. Denn auch in diesem Jahr soll es gemeinsame Aktionen für und mit dem Jahresteam geben, die Teamgeist wecken und den Einzelnen fördern.

[Projekt-Nr. 8005](#)
[Lebensschule/Mitleben](#)

Beziehungen stärken

Es ist bemerkenswert, wie unterschiedlich und vielfältig das Spektrum der Menschen ist, die Latrun aufsuchen. Volontäre und Mitarbeiter aus verschiedenen sozialen und kirchlichen Einrichtungen, arabische und messianisch-jüdische Gläubige, jüngere und ältere Menschen ... Schon beim Eintritt auf unser Gelände erleben viele, wie der Alltag von ihnen abfällt und sie hineingenommen sind in einen Freiraum, der sie einlädt, im Abstand aus



ihrem Lebensalltag vor Gott stille zu sein und auf seine Stimme zu hören. Dafür ist Latrun da, denn wir wollen mit unserem Ort in erster Linie den Menschen des Landes dienen. Am Mittags- oder Abendbrotstisch hören wir manchmal von ihren Sorgen und Fragen und es wächst in uns der Wunsch, den einen oder anderen Gast auch in seinem Lebensumfeld kennen zu lernen und zu erleben.

Deshalb machen sich einige von uns an einem Freitagabend auf

den Weg zu einer messianisch-jüdischen Gemeinde im Industrieviertel von Ashdod. Die Gemeinde erlebt manchen Widerstand einschließlich großer Demonstrationen von Gruppen, die nicht wollen, dass messianisch-jüdische Gläubige oder sogar Gemeinden existieren. Der Pastor war bereits mehrfach in Latrun. Wir werden herzlich empfangen und persönlich willkommen geheißen. Wie die meisten Gemeindeglieder kommt auch er aus den russischsprachigen Ländern. In dem hellen lichten Raum sind etwa 200 Gemeindeglieder zusammen. Mit innerer Freude und Begeisterung singen und spielen junge Leute Anbetungslieder und führen die Gemeinde in die Gegenwart Gottes. Sie hat eine gute Jugend- und Sozialarbeit. An diesem Abend wird z.B. eine Gruppe von russisch-jüdischen Kriegsveteranen und Holocaustüberlebenden aus dem Altenwohnheim der Stadt in allen Ehren empfangen.

Die Predigt hält ein schwedischer Evangelist, durch dessen Wirksamkeit etwa weltweit 1.000 Gemeinden vor allem im russischen Sprachraum entstanden sind. Sein Thema: Gott fordert uns heraus, auch in jede schwierige Lage Gottes Wort hineinzusprechen, das uns aufrichtet und stärkt und uns hilft unseren Blick auf Ihn zu richten: „Let the weak say: I am strong!“ Sieg des Lebens über den Tod. Das macht er an vielen Beispielen deutlich. Da

ist die Zunge wie das Steuerruder eines Schiffes. Wir sollen uns nicht vom negativen Denken und Reden bestimmen lassen, vielmehr in unsere jeweilige Alltagssituation Worte des Lebens, Worte über Gottes Zusage hineinsprechen. Die freie Atmosphäre beeindruckt uns, wissen wir doch, dass diese Gemeinde auch Bedrängnis erfährt.

Ein anderer Besuch führt uns in die Stadt Sderot. Sie liegt nur vier Kilometer vom Gazastreifen entfernt und hatte über viele Jahre sehr unter dem Beschuss von Raketen und Granaten zu leiden. Eine junge Frau kümmert sich um die kleine messianische Gemeinde und kam in der schwierigen Zeit oftmals zu Gebet und Fasten nach Latrun. Inzwischen ist sie verheiratet und das junge Paar setzt sich mit aller Kraft für die Menschen in der Stadt und ihrer Umgebung ein. Vor allem möchten sie den ärmeren Schichten der Bevölkerung dienen. Wir möchten das Umfeld unserer Freunde persönlich kennen lernen und besuchen das Ehepaar in ihrer Wohnung. Der Häuserblock wird in der augenblicklich



ruhigeren Zeit wie überall in der Stadt durch bunkerähnliche Anlagen zusätzlich gesichert. Wir hören aus ihrer Arbeit. Gemeinsam fahren wir zu einem Aussichtspunkt nahe der Grenze. Uns gegenüber liegt die Stadt Gaza. Wir beten für die Menschen im Gazastreifen, die Gott sehr liebt. - Den Abschluss bildet ein Picknick in der wunderschönen Landschaft, die sich an diesem Tag ganz friedvoll präsentiert.

*Latrun im August 2011
Br. Stephan*



Zu Gast in Gnadenthal

Sommer-Mosaik im „Haus der Stille“

... eine Woche im Juni

Anfang der Woche reisen Gäste aus Afrika an. Sie nutzen den Raum für Rückzug zwischen ihren Begegnungen in Frankfurt. Bei der Abreise am Donnerstag danken sie für den Ort, der ihnen geholfen hat zum Ausruhen. Am Dienstag kommen vier Frauen und zwei Männer zur ersten Schäferwoche, ab Mittwoch sind sie mit Heiko Henke unterwegs, zwei weitere Gäste sind für Einzelexerziten da.

Am Donnerstag wird das Haus voll: weitere 23 Gäste für das Stille Wochenende „Sein Leben ordnen“.

Am Sonntag am Mittagstisch (endlich dürfen wir wieder reden) fragt mich eine Frau, „wissen Sie, wie ich nach Gnadenthal gekommen bin?“ Neugierig geworden lasse ich mir die Geschichte erzählen: Sie hat einen Prospekt „Gutes aus Klöstern“ von Manufactum in die Hand bekommen, sich das „Gnadenthal-Buch der Stille“ bestellt und kam auf die Idee, dass sie an einem Stillen Wochenende teilnehmen möchte. Bereits am Donnerstag beim Vorstellungabend hatte jemand berichtet, dass er von seiner Gemeinde einen Gutschein für den Aufenthalt bekommen hat, bei anderen gehört es in ihre Jahresplanung, die ältesten Teilnehmer kennen uns schon über 40 Jahre.

... Exerzientage im Juli

Teilnehmer blicken zurück: „Wir sind wohlbehütet zuhause angekommen; heute genieße ich noch unseren Garten mit einem ‚kleinen Brunnen‘, bevor ich morgen wieder den Dienst antreten werde. Nochmals möchte ich mich bei Ihnen herzlich bedanken, dass Sie so gut für uns alle gesorgt haben! Gnadenthal ist ein ganz besonderer Ort und ich bin sehr dankbar darüber, dass ich im ‚Haus der Stille‘ die Exerziten erleben durfte.“

„Uns geht es gut. Auch meine Frau hat heute wieder angefangen zu arbeiten und wir beide hatten einen gnädigen Gott, der uns einen recht angenehmen (oder sind wir einfach nur so entspannt?) Start beschert hat. Die Gedanken aus der Zeit bei Ihnen werden von uns beiden noch reichlich bewegt und ich hoffe, dass Gott dies gebrauchen kann, um uns langsam in sein Ebenbild zu verwandeln.“

... Planungen im August

Gerade die Teilnehmenden an Exerzientage fragen nach dem Artikel in den letzten Gnadenthaler Impulsen, wann die Kapelle umgebaut wird. **Danke** für Ihre bisherige Reaktion auf unsere Spenden-Bitte: Bis 31.07. haben wir 3.850,- Euro bekommen. Damit wir im Januar 2012 umbauen können, fehlen uns



Foto: R. Baumgarten

noch 25.000 Euro. Können Sie uns helfen?

Projekt-Nr. 8706
Umbau HdS-Kapelle

Im Herbst nach Gnadenthal? Warum nicht!

u. a. bei folgenden Angeboten gibt es noch freie Plätze:

16. – 18. September
Bibel und Tanz – Wochenende für Frauen jeden Alters
Gott hat sich auf den Weg gemacht zu uns Menschen. Und Menschen, die sich ihm öffnen, kommen in Bewegung.

6. – 9. Oktober
„Mensch, werde wesentlich“ – Impuls-Tage für jede(n) in der Lebensmitte
(zwischen 40 und 55 Jahren)

18. – 23. Oktober
„Wir kommen, wohin wir schauen“ – Exerziten mit biblischen Impulsen aus dem 2. Buch Mose (Exodus).
In Tagen der Stille sich einüben, den Weg mit Gott mitten im Alltag als ganzer Mensch und ganzer Christ bewusst, entschieden und verantwortungsvoll zu gehen.

Weitere Informationen:
www.jesus-bruderschaft.de
Dort stehen auch schon Termine für 2012!

Feiertag im EheAlltag!

ein Seminar für Ehepaare jeden Alters vom
9. bis 11. September

„Wachsende Intimität in der Ehe – Wege zu einer erfüllenden Sexualität“
Bei diesem intimen Thema werden Christa und Dr. Wilf Gasser Ihre Privatsphäre wahren. Es gibt keine Gruppengespräche sondern fundierte Informationen und Anregungen für das Gespräch zu zweit, Vorträge und Erfahrungsberichte. Das Feiern im Gottesdienst und bei einem festlichen Abend wird Höhepunkt der Tage sein.

Kosten pro Ehepaar:
Seminargebühr (einschl. ausführlicher Unterlagen) und Verpflegung: 210 Euro
Übernachtung (je nach Zimmerkategorie): 70,00 bis 170,00 Euro
Es stehen Einzel- und Doppelzimmer (in begrenzter Anzahl) wahlweise mit oder ohne Du/WC zur Verfügung.

Weitere Informationen:
www.jesus-bruderschaft.de
oder Tel: (06438)81-370.
Fragen zum Inhalt:
www.intimitaet-sexualitaet.ch

Neues aus dem Nehemia-Hof

Was für ein Sommer!

Im Nehemia Hof war wieder einmal viel Leben im Haus: drei Sommerfreizeiten und ein Familienforum.

Was für ein Segen, dass die vielen Kinder, Jugendlichen und Familien bei uns eine gute und erholsame Zeit verbringen können. Die intensive Vorbereitung der Freizeitleitenden und Mitarbeitenden hat sich gelohnt. Gleich in der ersten Ferienwoche stürmten 33 Kinder und 10 Mitarbeiter das Haus zu einer Woche „Abenteuer See Genezareth“. Mitarbeiter von Crossover, der Jugendarbeit des Marburger Kreises, und aus Gnadenthal begleiteten die Jüngsten (8 bis 10 Jahre) auf dieser Freizeit:

Auf das „Abenteuer See Genezareth“ ließen sich 32 Kids für die crossover-Freizeit I im Nehemia-Hof ein. Unter der Leitung des Ehepaars Rüeck erlebten wir gemeinsam eine gut gefüllte Woche. Vormittags lasen wir in Zimmer-

gruppen miteinander Bibel und nahmen anschließend im Plenum an verschiedenen Abenteuern Jesu und seiner Jünger teil. So beobachteten wir z.B. wie Jesus seine ersten Jünger berief, erlebten die Sturmstillung selbst im Boot sitzend so richtig mit oder lauschten gefesselt einem Bericht von Philippus, der uns von der Speisung der 5000 erzählte. An den Nachmittagen wurden wir kreativ (Sandkarten, Perlenketten, Tetrapack-Portemonnaies). Aber auch sportliche Aktivitäten wie A-Salat, Kistenklettern, Bacherfrischungen oder tschechischer Burgenkampf kamen im Programm vor. Die Abende waren mit unterschiedlichen Spielen, durch Lagerfeuer plus Stockbrot oder den Bunten Abend mit lustigen Beiträgen der Kids abwechslungsreich gestaltet. Jedoch sollte auch der Ausflug ins Schwimmbad, das Gala-Diner, die Herstellung eines eigenen Insektenhotels jedes Teilnehmers, die freiwillige Teilnahme

der Kids am morgendlichen Stalldienst und die spannende Gute-Nacht-Geschichte nicht unerwähnt bleiben. Mir persönlich machte das gemeinsame Singen mit den Kids am meisten Freude. Sei es der begeistert geliebte Freizeit-Hit „One way“ oder auch Bewegungssongs wie „Ich bin von innen, außen, oben, unten“. Bei allem aktiv sein, durften wir viel Bewahrung erleben und im Rückblick feststellen: es war eine gesegnete Woche.

*Lydia Senf
Mitarbeiterin aus dem FSJ*

Herbstferien im Nehemia-Hof

Kreatives Wochenende 13. – 16.10.2011

In den Herbstferien wird's bunt im Haus. Mütter, Omas, Tanten, Patentanten, große Schwestern usw. sind herzlich eingeladen mit ihren (Paten-) Kindern, Enkeln, Geschwistern, Nichten und Nefen zu einem gemeinsamen krea-

tiven Wochenende nach Gnadenthal zu kommen.

Am Donnerstag dem 13.10.2011 geht es los. Wer erst später dazu stoßen kann, ist auch am Freitag noch herzlich willkommen. Wir werden verschiedene kreative Projekte angehen, das Nähen soll nicht zu kurz kommen, ebenso wenig wie das Schmuck gestalten. Gemeinsam wollen wir werkeln und schaffen, uns beraten und ergänzen und in gemütlicher Atmosphäre das Kreativ-Sein genießen und – entspannen. Wir freuen uns auf eine kunterbunte Mischung an Teilnehmern, Johanna und Simone Urban und Team

nähere Informationen unter www.nehemia-hof.de oder direkt bei Johanna Urban,
Mail: johanna.urban@jesus-bruderschaft.de
Tel. 06438/ 81 342





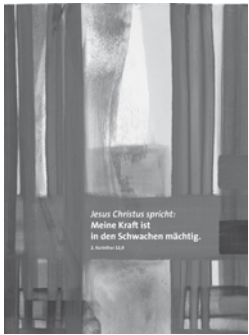
Präsenz

Die Jahreslosung 2012

Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. (2. Kor. 12,9)

In vielen privaten Haushalten und Gemeinderäumen hat sie seit Jahrzehnten ihren festen Platz: die künstlerisch gestaltete Jahreslosung. Für das kommende Jahr können wir Ihnen gleich vier verschiedene Versionen anbieten, von ganz unterschiedlichen Künstlern in ihrem jeweils unverwechselbaren Stil.

Lodernd steigt eine helle Flamme auf zwischen den strengen geraden Linien in feurigem Rot. Kraftvoll



drängt sich das Licht in den Vordergrund, durchstrahlt die Begrenzungen und erleuchtet mit Macht das ganze Bild. Symbol für die Kraft und Macht Gottes, die in uns Menschen – den Schwachen – aufleuchten will.

Die Künstlerin Renate Menneke ist dem Präsenz Verlag seit vielen Jahren eng verbunden. Als

Freunde der Jesus-Bruderschaft werden Sie die von ihr gestalteten Karten und Bücher kennen. Und allen Gnadenthal-Besuchern leuchten ihre großformatigen Gemälde durch die Fenster ihres Ateliers am Dorfplatz entgegen.

Ein tiefes Rot, nuancenreich, kräftig. Über Grenzen hinweg scheint es über das ganze Bild zu fließen.



Und wie durch einen Riss, wie ein Strahl, als ein Schimmer drängt das Gelb aus der Mitte hinein, bedrängt und bedroht durch ein finsternes Schwarz. Doch über aller Bedrohung steht die Verheißung: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“

Thomas Schmid hat drei Jahre lang die Herrnhuter Losungen gestaltet; wir sind froh, ihn dafür gewonnen zu haben, erstmals auch eine Jahreslosung ins Bild zu setzen.

Schemenhaft wirken die Figuren. Sie bewegen sich im Zwischenfeld von konkreter Darstellung und



rein malerischer Abstraktion. Nicht zu fassen sind sie in ihrer Gestalt; zugleich aber kräftig und mit starker Farbgebung gezeichnet. Die Schrift hingegen ist klar strukturiert und nicht zu übersehen: „Meine Kraft ist mächtig.“

Wir wollen mit der Gestaltung der Jahreslosung nicht bloß Kunst inszenieren, sondern auch Menschen in all ihrer Unterschiedlichkeit mit dem Wort Gottes erreichen. Dafür sind wir mit dem Künstler Thomas Kohl ganz neue Wege gegangen und haben ein Plakat entwickelt, das auch ein junges Publikum erreichen kann.

Das Motiv gehört zu den frühesten Zeugnissen christlicher Kunst: endlos geflochtene Bänder. Sie zielen Kirchen und Grabstätten und faszinieren uns noch heute. Kurt Rohrbacher greift diese alte Form auf, die den Strom des Lebens symbolisiert, den Strom göttlicher Schöpfungskraft.

Weil wir wissen, dass viele Menschen sich die Jahreslosung täglich „vor Augen führen“, haben wir ein Motiv von Kurt Rohrbacher gewählt, das auch der häufigen Betrachtung „standhält“. Im Nachdenken über das Pauluswort und bei der Reflexion



unseres eigenen Lebens kann uns die Ewigkeit, der nicht abreißende Strom des Lebens, ermutigen und weiterführen.

Leider können wir Ihnen die Jahreslosung hier nicht in Farbe und im Glanz der jeweiligen Gestaltung darstellen. Aber gerne schicken wir Ihnen das druckfrische Präsenz-Magazin zu, in dem Sie alle Artikel zur Jahreslosung finden können.

Wir wünschen Ihnen, die Kraft Dessen zu erleben, Der in unserer Schwachheit mächtig ist.

Erich Koslowski
Marketingleitung Präsenz



Aktuelle Angebote finden Sie auf unserer Website:
www.praesenz-verlag.de

Kulturprogramm in Gnadenthal

Freitag, 9. September 2011
20 Uhr, Präsenz-Galerie

Lesung Dario Pizzano „eXzess – Meine zwei Leben“



Der junge Musik- und Eventmanager liebt nichts aus: keine Party, keine Drogen, kein erotisches Abenteuer – bis zu dem verrückten Tag, an dem er Gott begegnete.
Eintritt 8 Euro / ermäßigt 6 Euro

Freitag, 16. September 2011
20 Uhr, Präsenz-Galerie

Vernissage zur Ausstellung „Liturgische Farben“ von Thomas Kohl

und Präsentation des Kalenders
„Durch das Kirchenjahr
2011/2012“
Eintritt frei

Freitag, 21. Oktober 2011
20 Uhr, Präsenz-Galerie

Vernissage zur Ausstellung mit Bildern von Matthias Klemm Leipzig

anlässlich 50 Jahre Jesus-Bruderschaft
Eintritt frei

Freitag, 11. November 2011
20 Uhr, Präsenz-Galerie

Vortrag von Ingrid Riedel „Das Hohe Lied der Liebe“

Die renommierte Psychotherapeutin und Theologin erklärt, wie uns der klassische Text aus der Bibel auch heute inspirieren kann.
Eintritt 10 Euro /
ermäßigt 8 Euro

Freitag, 18. November 2011
20 Uhr, Präsenz-Galerie

Lesung Hans Jellouschek „Von der Liebe ergriffen. Paare und Spiritualität“



Deutschlands „Beziehungs-Papst“ und Bestsellerautor zu einem aktuellen Thema. Eine Lesung für alle, die ihre Partnerschaften bewusster gestalten wollen – und die wachsende Zahl an Sinnsuchenden.
Eintritt 10 Euro /
ermäßigt 8 Euro

Samstag, 3. Dezember 2011

Begegnung im Advent – der Gnadenthaler Adventsmarkt

i Weitere Informationen zu unserem Programm finden Sie unter www.praesenz-verlag.de oder bei Facebook (Präsenz Kunst & Buch)



Herzliche Einladung zum Tag des offenen Denkmals in Gnadenthal!

11. September 2011

Der diesjährige Denkmaltag steht unter dem Thema

„Romantik, Realismus, Revolution – Das 19. Jahrhundert“

In diesem Jahrhundert wurde das lange Gebäude am Dorfplatz gebaut, das heute Buchhandlung und Galerie beherbergt. An diesem Tag werden Bilder verschiedener Künstler, mit denen die Präsenz Galerie zusammenarbeitet, zu sehen sein: z. B. Renate Menneke, Thomas Schmid.
Der Tag beginnt um 10 Uhr mit dem Gottesdienst im Bräuerhaus. Mittags werden Führungen durch das Dorf angeboten, um Gnadenthal kennen zu lernen.

Impressum

Herausgeber:
Gnadenthaler Impulse
Jesus-Bruderschaft e. V.
Gnadenthal, 65597 Hünfelden
Telefon 0 64 38 / 81-200,
Fax 0 64 38 / 81-290
www.jesus-bruderschaft.de
info@jesus-bruderschaft.de

Redaktion:
Sr. Ursula Buske (v. i. S. d. P.),
Br. Franziskus Joest, Sr. Elfriede Popp

Gestaltung und Herstellung:
Präsenz Kunst & Buch, Gnadenthal

Fotos:
Jesus-Bruderschaft, Gnadenthal

Gnadenthaler Impulse erscheint im
Verlag Präsenz Kunst & Buch
des Jesus-Bruderschaft e. V.

Spendenkonto:
Jesus-Bruderschaft e.V.
Konto-Nr. 400 30 71
Evangelische Kreditgenossenschaft
eG Kassel
Bankleitzahl: 520 604 10
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE50 5206 0410 0004 0030 71

Für Überweisungen in der Schweiz:
Kontoinhaber: Jesus-Bruderschaft
Schweiz
Kto-Nr. 233-14148508.0, BC 233
PC-Konto der Bank 80-2-2
UBS AG, Lyss
BIC: UBSWCHZH80A
IBAN: CH53 0023 3233 1414 8508 0

Text Rückumschlag:
aus: Andreas Knapp, Brennender als
Feuer © Echter Verlag Würzburg
5. Auflage 2010, S. 29



Unser Logo zeigt in hebräischen Buchstaben den Namen „Jesus“, Jeschua, so wie man ihn in eine Tonscherbe aus dem 1. Jahrhundert eingeritzt gefunden hat.

neuanfang

nie mehr
klopfst du
an dieselbe tür

deine Wunden aber
wandern noch lange
mit dir

zerbrochene träume
haften wie kletten in den kleidern
beschwerlicher von tag zu tag

bekehre dich nach vorn
von dort her kommen
arme weit dir entgegen

in ihnen geborgen
verwandelt sich
alles

Andreas Knapp